

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugsspreiz: Die einseitige Zeile oben deren Raum 10 Wtg., die Reklameweile 45 Wtg. ...

Nummer 290

Montag, den 12. Dezember 1933

56. Jahrgang

Sechs Tote bei einem Flugzeugunglück

Berlin, 11. Dez. Das Verkehrsflugzeug D 1403 der Strecke Berlin-Hamburg ist bei der Landung im Flughafen Fuhlsbüttel durch schlechte Sichtverhältnisse gegen ein Hindernis geraten und verunglückt. Der Flugzeugführer Grubisch und drei Fluggäste, darunter der Präsident des Reichserbhofgerichts, Staatsrat Wagemann, und ein amerikanisches Ehepaar namens Barber, waren sofort tot. Von den anderen sechs schwerverletzten Insassen sind im Krankenhaus weitere zwei gestorben, der Bordsanfter Wien und ein Passagier namens Schnarrenberger.

Situlescu gegen Revision

Kajshau, 11. Dez. Der rumänische Außenminister Titulescu traf am Sonntag in Kajshau ein. Auf dem Bahnhof wurde er vom tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš begrüßt. Minister Titulescu erklärte, er sei gekommen, um mit Minister Dr. Beneš den Wirtschaftsplan der Kleinen Entente zu besprechen. Zu den Revisionsbestrebungen sagte er, es kann uns niemand verübeln, wenn ich in meinem Namen und im Namen Minister Dr. Benešs erkläre, Revision bedeutet Krieg. Ich will nicht den Krieg, aber eben deswegen will ich auch nicht die Revision. Wenn jemand die Revision und den Krieg will, werden wir uns nicht fürchten und hart genug sein, diesen Angriff abzuwehren. Vorher erklärte Minister Titulescu in der Grenzstadt Kralovo a Hlou, er werde alles tun, was in seiner Macht stehe, um mit friedlichen Mitteln die Verträge und ihre Einhaltung zu gewährleisten. In Lešno äußerte Minister Titulescu: Diejenigen, die den Willen der Kleinen Entente, nämlich die Wahrung der Unantastbarkeit der Verträge mißachten, bereiten den Krieg vor.

Politische Hochspannung in Irland

Revolveranschlag auf Cosgrave — O'Duffy nach Nordirland geflohen

Dublin, 11. Dez. Die politische Spannung in Irland ist durch mehrere sensationelle Zwischenfälle auf einen Höhepunkt getrieben worden. Auf den parlamentarischen Führer der irischen Opposition und früheren Ministerpräsidenten Cosgrave wurde am Sonntagabend bei der Ortschaft Annagry in der Grafschaft Donegal ein Revolveranschlag verübt. Der Präsident der Vereinigten Irlandpartei und der Blauhemden, General O'Duffy, hat sich ebenfalls am Sonntagabend einem Verhaftungsbeschluss der Valera's durch die Flucht nach Ulster entzogen. — Als der Anschlag auf Cosgrave ausgeführt wurde, saßen dieier zusammen mit anderen Parteimitgliedern im Kraftwagen von Annagry nach einer anderen Ortschaft. Die Attentäter, die sich in einem Hinterhaus an der Straße versteckt hatten, verließen ihre Adhäs, indem sie den ersten Kraftwagen, in dem Cosgrave lag, und den zweiten Wagen, in dem seine Parteifreunde luden, ungehindert passieren ließen. Erst auf den dritten Kraftwagen, in dem bewaffnete Detektivs saßen, gaben sie mehrere Revolverschläge ab und bewarfen ihn mit großen Felssteinen. Die Detektivs koppten jedoch sofort und eröffneten das Feuer auf die Angreifer, worauf diese die Flucht ergriffen. Niemand wurde verletzt.

Die Verhaftung des Blauhemdenführers O'Duffy wurde am Sonntag von der irischen Regierung angeordnet, nachdem O'Duffy in einer Versammlung in Carndonagh nicht erschienen, wurde bekannt, daß er die Grenze nach Nordirland überschritten hatte. Später tauchte er in der nordirischen Stadt Anagagh auf, von wo er sich angeblich nach Dublin begeben will, um sich den Behörden zu stellen.

Zu großen Unruhen kam es in Tipperary, wo eine Blauhemdenumgebung von der irischen Polizei aufgelöst wurde. Der Kommandant der Verhaftung, indem er seinen Mantel in den Händen der Polizei ließ und in einen Kraftwagen sprang.

Das französische Finanzgesetz

Paris, 11. Dez. Die französische Kammer hat in einer Nacht Sitzung, die bis Montag gegen 5 Uhr morgens dauerte, das Finanzgesetz in erster Lesung verabschiedet. Ministerpräsident Chautemps stellte im Laufe der Beratungen mehrere Male gegen die Zusatzträge der Rechte die Vertrauensfrage. Er erhielt jedesmal eine Mehrheit von 60 bis 100 Stimmen. Bei der Schlusssitzung konnte die Regierung mit 290 gegen 173 Stimmen eine Mehrheit von 103 Stimmen für sich buchen. Das Gesetz wird nunmehr dem Senat zugeleitet.

Der Vorstand des Beamtenartells protestiert gegen die Bewilligung der Sonderabgaben der Beamten durch die Kammer und kündigt Gegenmaßnahmen an.

Verpflichtung der nat.-soz. Reichstagsfraktion

Der Führer spricht

Berlin, 11. Dez. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit:

Am Montagabend versammelten sich die nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten im Plenarsaal des preuß. Landtags, um vor dem Führer den Treueid abzulegen. Reichsminister Dr. Frick eröffnete die erste Sitzung der neugewählten Reichstagsfraktion der NSDAP, und begrüßte die aus allen Teilen des Reiches hierher geeilten Mitglieder aufs herzlichste. Er begrüßte vor allem die Parteigenossen, die aus den aufgelösten Landtagen zur Vertikammerung der neuen deutschen Einheit zu uns gekommen sind. Die Entwicklung, die die nationalsozialistische Bewegung in den letzten Jahren aus kleinsten Anfängen in ererbitterter Oppositionstellung gegen den Staat von Weimar bis zum Endsteg zum totalen Staat genommen habe, sei geradezu phantastisch. Sie werde am besten veranschaulicht durch folgende nüchterne Ziffern:

Nach der Reichstagswahl vom 20. Mai 1928 zählte unsere Fraktion 12, am 12. November 1933 661 Abgeordnete, darunter über 630 Parteigenossen.

Zum ersten Male tritt morgen ein Reichstag zusammen, der aus nur einer Partei besteht. Sie ist damit zum alleinigen Träger des Staates geworden. Dieser gewaltige, in der Geschichte kaum dagewesene Siegeslauf einer weltanschaulichen und politischen Bewegung ist das Werk des genialen Führers Adolf Hitler, den wir hier in unserer Mitte begrüßen dürfen. Er hat sich in den vergangenen zwölf Jahren nicht nur als der größte Parteiführer erwiesen, sondern in den letzten zehn Monaten auch als Staatsmann Geschichte geschrieben.

Der 14. Oktober und der 12. November 1933 werden einmal in der Geschichte als Höhepunkt der genialen Staatskunst des geborenen Führers verzeichnet sein. Am 14. Oktober hat er mit kühnen, mannhaften Entschluß das Tor zur ansehenspolitischen Handlungsfreiheit aufgeschlagen und an diesem Tage hat er vor aller Welt bewiesen, daß seine Macht in Deutschland sich nicht gründet auf Terror und Gummihäppel, sondern auf die Liebe des gesamten deutschen Volkes.

Damit hat der Führer erst die notwendige Grundlage zu umfassender fruchtbarer Aufbauarbeit nach außen und nach innen geschaffen. Diese weltgeschichtliche Leistung des Führers, die Zusammenführung des deutschen Volkes zur Nation verpflichtet aus uns, Parteigenossen. Wenn wir nachher dem Führer nach seiner Rede unverbrüchliche Treue geloben, so soll das kein Lippenbekenntnis sein, sondern jeder von uns wird seinen Ehrgeiz darin sehen, durch die Tat dem Führer nachzuweisen in selbstloser Hingabe an Volk und Vaterland. Der Führer soll uns auch im persönlichen und privaten Leben Vorbild sein, das Vorbild der Einfachheit und Schlichtheit, das er uns von je gewesen und bis heute geblieben ist. Kein noch so großer Sieg und Erfolg soll uns übermütig machen, sondern jeder neue Sieg und Erfolg soll uns nur ein neuer Ansporn sein im Kampf um das Ziel, dem idealistischen Wunschbild des nationalsozialistischen Staates näher zu kommen und es mehr und mehr zu verwirklichen. Das sei unser Dank und unser Treuegelöbniß an den Führer, der nun zu Ihnen sprechen wird.

Der Führer spricht

Dann nahm der Führer das Wort. In seiner außerordentlich eindrucksvollen Ansprache entwarf er ein Bild der großen geschichtlichen Aufgabe, vor die die nationalsozialistische Staatsführung heute gestellt sei und die sie verantwortungsbewußt in Angriff nehme. Einleitend gab er einen kurzen Rückblick auf den 15jährigen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung seit der Novemberrevolution des Jahres 1918. Nachdem es nunmehr gelungen sei, den Marxismus und seinen Wegbereiter, die antinationale Demokratie, von Grund auf zu beseitigen, werde keine Macht in Deutschland mehr den von der nationalsozialistischen Bewegung erklärten wahren Volkswillen kürzen können. Der nationalsozialistische Staat sehe das Wesen der Führung nicht nur darin, beharrlich einem Ziele zuzustreben, sondern auch in der Fähigkeit, schnelle Entschlüsse zu fassen. Unter diesem Gesichtspunkt ging der Führer sodann auf die Entscheidung des 14. Oktober und ihre Begründung im einzelnen ein. Das ganze deutsche Volk habe am 12. November vor aller Welt dokumentiert, daß es geschlossen hinter dem Willen der Regierung stehe. Dem deutschen Volke sei am 12. November ein Erfolg beschieden gewesen, der einzigartig sei in der Geschichte der Völker. An diesem Tage, so rief der Führer unter kühnem Zustimmung aus, hätten wir bewiesen, daß wir ein anstän-

diges und bis ins Innerste geeintes Volk seien. Bei welchem anderen Volke wäre eine so tief gehende entscheidende Wendung innerhalb weniger Monate nach seiner politischen Umwälzung möglich gewesen? Statt der Waffen, die uns fehlten, hätte uns der 12. November dies einzigartige Bild der Kraft eines geschlossenen Volkes gegeben.

Das Volk habe dabei sein Ja nicht nur der Regierung gesprochen, sondern auch der herrschenden Partei. Das Schicksal habe einer einzigen Bewegung die ganze Macht in die Hand gegeben. Die NSDAP habe erreicht, wofür sie 14 Jahre gekämpft habe. Dafür habe sie aber auch vor der Geschichte eine unerhörte Verantwortung übernommen, denn auf ihr ruhe heute das Schicksal der ganzen deutschen Nation und sie habe nun zu erfüllen, was Jahrhunderte gewollt und ersehnt haben. Wir alle seien vergänglich, aber Deutschland müsse leben und damit es lebe, müßten über alle Tagesfragen hinweg bestimmte Voraussetzungen geschaffen werden. Ueberlieferungen der Vergangenheit, die nicht wertvoll seien für die Zukunft des Volkes, könnten für uns nicht als bindend angesehen werden. Die Bewegung habe sich zu fühlen als die Begründerin einer neuen Tradition in unserem Volke. „Dieses Biotum hat Euch verpflichtet, die Voraussetzungen zu schaffen für einen Neubau der Nation auf Jahrhunderte hinaus“. Die Bewegung müsse sich turmhoch über kleinste Gesichtspunkte hinausheben. Die Möglichkeiten, die uns heute gegeben seien, lehrten vielleicht in Jahrhunderten nicht zurück. „Wir alle werden einmal gemeinsam gemogen und gemeinsam beurteilt. Entweder werden wir gemeinsam diese Prüfung bestehen, oder die Geschichte wird uns gemeinsam verdammen! (Stürmischer Beifall.) Die Geschichte solle einmal von uns sprechen als einer Generation von Männern, die kühn, mutig, beharrlich und jäh nur an ihr Volk gedacht haben. Der Führer erinnerte an die kühnen, von der Vergangenheit völlig losgelösten Prinzipien, von denen unser gigantischer Kampf bisher getragen war. Aus dieser Entwicklung gelte es, heute die letzten Konsequenzen zu ziehen. Der neue Reichstag habe die Aufgabe, erstens mit seiner Autorität die größte Aufbauarbeit der nationalsozialistischen Staatsführung zu unterstützen und zweitens durch die Partei die lebendige Verbindung zum Volke zu sein. Das Volk, das edel und unabhängig geführt werde, werde auf die Dauer seine edelsten und anständigsten Tugenden zeigen. Das Volk müsse in seinen Führern erkennen, daß das herrschende Regiment einheitlich und aus einem Guss sei, in allen grundsätzlichen Dingen eine einzige verschworene Gemeinschaft.

Der Führer verpflichtete die versammelten Führer der Partei, dem Volke in allem ein Vorbild zu sein. Die Autorität, auf die sich der neue Staat stütze, sei nicht in Menschlichkeiten begründet, sondern in den 40 Millionen, die er heute hinter sich habe.

Wenn dieser Reichstag seine Pflicht erfüllte, werden wir ruhig und mit Zuversicht in vier Jahren wieder vor das Volk treten. Er sei überzeugt, daß es uns dann ein neues und vollkommeneres Vertrauensvotum ausstellen werde. Der Führer erklärte, daß er immer wieder an das Volk appellieren werde, allein schon deshalb, damit die Bewegung ebenso elastisch bleibe wie bisher, und etwaige Fehler, die ihr unterlaufen, rechtzeitig erkenne. Der Reichstag sei ein junger Reichstag, und durch diesen immer sich wiederholenden Appell werde dafür gesorgt werden, daß die Jugend nicht aussterbe in diesen Reihen. Von dem neuen Reichstag müsse es dereinst heißen, daß er der jüngste, mutigste und kühnste gewesen sei, und die großen Aufgaben der Geschichte, an denen Jahrhunderte gescheitert seien, gelöst habe. Von jedem von uns müsse erwartet werden, daß er ein Kämpfer sei — mutig, gerade, trozig und treu — bis zum letzten Atemzuge. Der Führer sprach von der unerhörten Macht dieses kleinen Wortes treu. So wie er der Bewegung die Treue gehalten habe, so verlange er von jedem, daß er ihm die Treue halte. Dann würden wir als eine Gemeinschaft verschworener Männer in die Geschichte eintreten als eine Gemeinschaft verschworener Männer, die Geschichte gestaltet, und als eine Gemeinschaft verschworener Männer, die die Geschichte der Gegenwart verlassen, um einzugehen in die Geschichte der Zukunft.

Als der Führer unter begeistertem Beifall seine Rede beendet hatte, legte Reichsminister Dr. Frick im Namen der nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten dem Führer das feierliche Gelöbniß in die Hand, in unverbrüchlicher Treue in guten und in bösen Tagen zu ihm zu stehen.

Dr. Frick schloß die überaus eindrucksvolle Kundgebung mit einem dreifachen Kampf- und Siegesheil auf Deutschland und den Führer.



Schacht über Zins oder Dividende?

Eine Frage an die Welt

Basel, 11. Dez. Vor der Deutschen Handelskammer in der Schweiz, Bezirksgruppe Basel, hielt Reichsbankpräsident Schacht einen Vortrag über das Thema „Zins oder Dividende?“. Einleitend wies er auf den allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang hin, dem sich im Laufe der Zeit kein Land habe entziehen können. Die Ursachen dieser Wirtschaftskrise lägen in dem politischen Geschehen. Vor allem sei es das Bemühen der Siegermächte, den Gegner ein für allemal moralisch niedersubaltan, ihn für alle Zeit als minderwertig zu ächten. Auf solchem psychologischen Boden könne keine internationale Wirtschaftsbeziehung gedeihen. Die sozialen Kräfte aber schickten sich jetzt an, die politischen Kräfte zu sprengen. Der Schrei der Massen nach Arbeit, Kultur und friedlicher Entwicklung ist so laut geworden, daß dagegen die frampfhaft aufrecht erhaltene militärische Gewalt der Sieger verflucht. Das Deutschland Adolf Hitlers hat diese Aufgabe verstanden und ihre Lösung entschlossen angepaßt. Für die Aufrechterhaltung der internationalen Beziehungen ist es aber nicht gleichgültig, wie das Ausland sich einstellt.

Dr. Schacht ging dann davon aus, daß das alte liberalistische Wirtschaftssystem gegenüber den großen sozialen Notwendigkeiten ebenso verfaßt habe wie die Politik. Sozialismus und Nationalsozialismus suchen dem Problem auf geländertem Wege beizukommen, aber sie stoßen in Westeuropa auf Widerstand, denn Westeuropa wird nicht von dynamischen, sondern von statischen Kräften beherrscht. Das statische Prinzip in der Wirtschaft äußert sich darin, daß man keine kapitalistischen Interessen zu fördern und zu bewahren sucht. Dieser Standpunkt kommt, das führte Dr. Schacht an Hand von Beispielen aus, in den deutschen Transfer-Verhandlungen mit seinen Gläubigern trotz zum Ausdruck. Das Volkspapier vergesse ganz, daß es von dem Wirtschaftserfolg des Unternehmers abhängig sei. Die Abneigung der Masse richtet sich instinktiv gegen das arbeitslose Zins Einkommen, wenn andere mangels Beschäftigung Not leiden müssen. Der Zins hat auch rein wirtschaftspolitisch in der Nachkriegszeit keine Rolle mehr zu spielen. Er muß aus dem Ertrag der Produktion erwirtschaftet werden. Wenn der Kapitalzins doppelt so hoch liegt wie in der Vorkriegszeit, so rechtfertigt das schon allein die Annahme wirtschaftlicher Untragbarkeit. In diesem Zusammenhang wandte sich Dr. Schacht gegen die unheimlichen politischen Schuldenlasten.

Der Deutsche ist willig, aber das Ausland verhält sich als Abnehmer deutscher Erzeugnisse. Aus eigener Kraft hat Deutschland in den letzten drei Jahren rund 14 Milliarden RM. in fremder Währung an Zinsen und Rückzahlungen an das Ausland abgeführt. Eine solche Ausblutung Deutschlands ist unmoralisch und wirtschaftlich sinnlos. Gegenüber den Bestimmungen des Transferratoratoriums hat zuerst die Schweizerische Öffentlichkeit klar mit dem sogenannten Clearing gedroht. Die Clearing-Idee muß aber zwangsläufig dahin führen, daß jedes Volk von jedem anderen Volk nur genau so viel kauft, als es dahin liefert. Eine solche Politik würde den Weltmarkt sehr rasch auf ein Minimum reduzieren. Das, worauf es ankommt, ist die Frage an den Weltmarkt in der ganzen Welt, ob er angesichts der furchtbar steigenden Unmöglichkeit seines Schuldners, ihm die vollen Zinsen anzulassen zu lassen, fortzuführen will, auf der Erfüllung von Bedingungen zu bestehen, die unter ganz anderen Verhältnissen und Erwartungen abgeschlossen waren oder ob er auch seinerseits den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen will.

Die deutsche Gesamtwirtschaft muß transferrfähig gemacht werden. Die Zinsen für die seit der Einführung der Transferrbeschränkung abgelassenen Monate zeigen auf das deutlichste, daß Deutschland nicht in der Lage sein wird, während der kommenden sechs Monate einen dreizehnten Transfer wie bisher anzugreifen. Der Deviseneingang reicht nicht aus. Die geringe Anteilnahme der die Reichsbank erzielt hat, ist nur zum kleinsten Teil auf den Stillstand im Transfer zurückzuführen. 100 Millionen RM. sind dem Volkserwerb in verarbeiteten Gütern aus dem Ausland abzuführen. Gegenüber dem gewissen Exportüberschuß. Er bezieht aber zu einem erheblichen Teil in den sogenannten täglichen Exporten, die nicht mit Devisen bezahlt werden. Hinzu kommen die sogenannten Emigrantentransporte, für die kein Gegenwert in Devisen beibringt.

Das Mißverhältnis zwischen Schuldentlast und Erwerbsmöglichkeit ist heute in der ganzen Welt zu einem schweren Problem geworden. Das hatte Festhalten an Rechtsansprüchen in außergewöhnlichen Zeiten bringt ungeheure Gefahren in sich. Als Ursachen aus seinen Darlegungen stellte Dr. Schacht folgende auf:

1. Die internationale Schuldentlast ist zur Zeit über die Tragfähigkeit einzelner Volkswirtschaften hinausgewachsen.
2. Der Geschäftsumfang des Weltmarktes und damit die Verdienstmöglichkeiten sind auf ein ungewöhnlich niedriges Maß zusammengedrückt.
3. Die Transferrpflichtigkeit überträgt bei weitem die derzeitigen Ausfuhrmöglichkeiten, und diese Tatsache trägt zum Ruin ganzer Volkswirtschaften bei.
4. Die Fortdauer eines solchen Zustandes muß, ganz abgesehen von den sozialen und politischen Gefahren, die er in sich birgt, sehr bald die Transferrierung der geschuldeten Beträge ganz zum Erliegen bringen.

Dr. Schacht appellierte zum Schluß an die Wissenden und die Willenden in allen Lagern, haben und drücken: Heraus aus Verzagtheit und Erstarrung! Wir wollen wieder produzieren und arbeiten von Küste zu Küste, von Land zu Land! Gläubiger und Schuldner miteinander, das ist ein neuer Ausgangspunkt für Wirtschaft und Politik — eine neue Hoffnung.

Aufruf zur Arbeitsbeschaffungslotterie

In einem Aufruf wendet sich der Reichsstatthalter der NSDAP, Schwatz, an sämtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Deutschen Reiches, in welchem er darauf hinweist, daß Millionen bisher schon aus der Arbeitsbeschaffungslotterie der NSDAP bereitgestellt worden sind und daß weitere Millionen gerade jetzt aufgebracht werden müßten.

Arbeitnehmer, so heißt es darin, Ihr seid verpflichtet, der Arbeitsbeschaffungslotterie der NSDAP zum Erfolg zu verhelfen. Jeder, der das Glück hat, eine Arbeitsstätte zu haben, muß seinen arbeitslosen Volksgenossen als Beweis für seine Mühseligkeit ein blaues Los der Arbeitsbeschaffungslotterie vorzeigen können. Arbeitgeber, wenn Ihr in Euren Betrieben wieder arbeiten könnt, so denkt, daß es das Werk des Führers ist. Ihr könnt Euren Dank bekunden, wenn Ihr jedem Einzel-

Aufbau der deutschen Wirtschaft

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt vor der Presse

Berlin, 11. Dez. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach am Montag vor der in- und ausländischen Presse. Der Minister führte u. a. aus: Als ich bei Antritt meines Amtes zum erstenmal zur Presse sprach, erklärte ich als meine vordringlichste Aufgabe, die Arbeitslosen in Beschäftigung zu bringen, zunächst durch die Durchführung öffentlicher Arbeitsbeschaffungsprogramme, in zweiter Linie durch die allmählich einsetzende natürliche Wirtschaftsbelebung. Gleichzeitig wurde im Einvernehmen mit dem Führer die Parole ausgegeben, daß bis auf weiteres die Durchführung des häußlichen Aufbaues zurückgestellt würde, damit die Wirtschaft zur Ruhe käme und Vertrauen in die Zukunft gemäße. Ich war mir dabei durchaus bewußt, daß ich damit zwar die Zustimmung vieler im Erwerbsleben tätiger Menschen finden würde, daß ich aber auch manchem, der eine große feilsche, geistige und sittliche Abkehr von der bisherigen Wirtschaft und insbesondere deren Form erwartet hatte, zunächst eine Enttäuschung bereiten mußte.

Wo stehen wir nun heute? Ich glaube heute mehr denn je an unseren wirtschaftlichen Erfolg. Gerade unsere wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Monaten zeigt eine stetige, wenn auch noch nicht alle Gebiete umfassende Besserung. Entscheidend ist, daß im ganzen genommen ein unentennbarer Fortschritt zu verzeichnen ist. So heißt, wenn man in notwendiger Selbstkritik die Frage aufwirft, inwieweit die Belebung auf öffentliche Maßnahmen zurückzuführen ist, kann man doch erfreulicherweise feststellen, daß diese gewiß mitwirken und daß vielleicht auch die Besserung zu etwa einem Drittel durch sie hervorgerufen ist, daß aber in der Hauptsache eine wirkliche, weit verbreitete, aus vielen Bereichen strömende und, was entscheidend ist, aus der Wirtschaft selbst kommende echte Besserung vorliegt. Für das einsehende aber halte ich, daß überall im Lande der Kleinmut zurückgegangen ist und neuer Glaube, neue Hoffnung Platz greifen. Die Wirtschaftstrotz ist in Bewegung gekommen. Auf dieser mühsam errungenen Basis muß nun weitergebaut werden. Was sind dabei die entscheidenden Gesichtspunkte? Zunächst haben wir auch für die Zukunft, und zwar nicht nur für den bevorstehenden Winter, auf Grund der bereits beschlossenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eine positive Unternehmung im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu erwarten. Mehr und mehr aber muß nun in der Vordergrund treten, daß unsere Wirtschaft von sich aus eingeschaltet wird. Hier spielt die von mir wiederholt hervorgehobene Frage der Wirtschaftlichkeit, der Rationalität und Rentabilität eine entscheidende Rolle.

Es wäre eine völlige Verkennung nationalsozialistischen Geistes, von ihm eine Drosselung, Schematisierung oder gar Rivelierung zu erwarten. Wir wollen zwar eines Willens sein und das Interesse für Volk und Vaterland über alles stellen; wir wollen aber ebenso durch Leistungen und zwar durch Herausheben der besten Einzelnen von Gott gegebenen Fähigkeiten reale Werte schaffen und dadurch unser Volk und seine Wirtschaft wieder vorwärts bringen. Mit diesen Gebotensgedanken vertritt er sich nicht, wenn man vom Reichswirtschaftsminister erwartet, daß er die einzelnen Wirtschaftszweige in Fesseln schlägt und daß er sie verurteilt. Sicherlich gibt es Fälle, in denen der Staat in die Wirtschaft eingreifen muß. So haben wir erst in diesen Tagen gegen die Gefahr weiterbreiteter Preisverhöhungen ein energisches Veto eingelegt und wir werden dies immer tun.

Angestellten bei der nächsten in blaues Los für die Arbeitsbeschaffung ident.

Deutsche Volksgenossen, es muß Euer Wille sein, den Sieg zu erringen. Jeder, der zur Arbeitsbeschaffung beitragen kann und es dennoch nicht tut, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft.

Neues vom Tage

Die Reichstagsführung im Rundfunk

Berlin, 11. Dez. Die Reichspropagandaabteilung der NSDAP gibt, wie die NSDAP, mittelt, bekannt: Zur ersten Sitzung des am 12. November vergangenen Monats gewählten Reichstages werden alle Ortsgruppen angewiesen, die Abdrücke für die Rundfunkübertragung am Dienstag, den 12. Dezember, nachmittags 15 Uhr, bezuzureichen. Außerdem erlucht die Reichspropagandaabteilung alle Sachstätten, welche mit Übertragungsanlagen versehen sind, den Akt in der Krolloper zu übertragen und die Bevölkerung durch Plakatausgang darauf aufmerksam zu machen.

Zählungsnahme Danzigs mit Warschau

Danzig, 11. Dez. Der Präsident des Senates Dr. Kaufmann hat sich am Sonntag abend nach Warschau begeben, um dort verschiedene Danzig-polnische Angelegenheiten zu besprechen. Der Besuch stellt eine Fortsetzung der seit der Übernahme der Regierung durch den letzten Senat im Einvernehmen mit der polnischen Regierung angestrebten persönlichen Zählungsnahme dar.

Sir John Simon über den italienischen Vorschlag zur Reform des Völkerbundes

London, 11. Dez. Im Unterhaus beantwortete Sir John Simon eine Anfrage über den italienischen Vorschlag zur Umgestaltung des Völkerbundes. Die britische Regierung, so erklärte er u. a., habe bisher von der italienischen Regierung noch keine amtliche Mitteilung über diesen Gegenstand erhalten. Jedoch werde die ganze Angelegenheit von der englischen Regierung auf das aufmerksamste verfolgt. Allem Anschein nach sei der entsprechende Beschluß des Großen Fünfjährigen Rates so auszuwerfen, daß es sich dabei um einen Schritt handle, durch den die Diskussion über das Problem der Völkerbundesreform eröffnet werden solle.

Brandkatastrophe im Tanzpavillon

Newark, 11. Dez. In Hampden (Maine) brannte ein hölzerner Pavillon, in dem ein Dauertanz veranstaltet wurde, während eines Schneesturmes nieder. Viele Tänzer waren so ermüdet, daß sie die Ausgänge nicht rechtzeitig erzeigten. Drei Personen wurden getötet, zehn schwer verletzt.

wann das Wohl der Nation es erfordert. Im übrigen aber stehe ich auf dem Standpunkt, daß wir uns darauf beschränken müssen, der Wirtschaft eine Organisation zu geben, in der sie in eigener Verantwortung und unter möglicher Aufrechterhaltung der individuellen Leistungsfähigkeit sich selbst verwalte.

Dazu wird ihr im Rahmen des häußlichen Aufbaues die Möglichkeit gegeben werden. Ich hoffe, daß wir schon Anfang nächsten Jahres wichtige Schritte in dieser Richtung tun können. Wenn ich auch heute darüber noch keine näheren Angaben machen kann, so darf ich doch zwei Rechtspunkte hervorheben: Wir werden unter allen Umständen so an die vorhandenen Einrichtungen anschließen und sie ausbauen, daß keine Beunruhigung in die Wirtschaft kommen kann, sondern vielmehr, was ja der Sinn des Ganzen ist, Schritt für Schritt Maßnahmen treffen, die eine vernünftige Zusammenarbeit der örtlichen und sachlichen Gruppen gewährleisten. Wir werden ferner dafür Sorge tragen, daß die Betätigung und Einschlußfreiheit des Einzelnen nicht mehr eingeschränkt wird, als es das Interesse der Gesamtheit gebietet. Wir müssen alles tun, um die Ertragsfähigkeit unserer Wirtschaftseinheit von der Staatsseite her so groß wie möglich zu machen. Der Staat muß immer darauf bedacht sein, seine Verwaltung so billig wie möglich zu gehalten, um die auf dem Einzelnen liegenden öffentlichen Lasten möglichst niedrig zu halten. Dies gilt aber nicht nur für den Staat, sondern auch für alle die Institutionen, die ihre Kosten nicht aus eigener Arbeit, sondern aus der anderer decken. Die Reichsregierung, die unter der harten Führung Adolf Hitlers gradlinig und zielbewußt die politische Einheit auf unabsehbare Zeit hergestellt hat wird auch wirtschaftlich den geraden, wenn auch oft dornigen Weg des gesunden, wirklichen Aufstiegs und nicht den kurzfristigen Scheinerfolge gehen.

Wir leben eine ständige Steigerung der Kurse, vor allen Dingen für die langfristigen, langfristigen Anlagen. Ich schon diese Erscheinung, für sich betrachtet, für den bevorstehenden Bilanzstichtag von nicht zu unterschätzender Bedeutung, so treue ich mich darüber ganz besonders im Hinblick auf unsere Innenpolitik. Wir werden alles tun, um diese Entwicklung zu fördern. Jeder deutsche Volksgenosse muß wieder daran glauben und darf wieder daran glauben, daß wir nicht nur die Leistung eines jeden einzelnen schätzen, sondern daß wir auch ebenso den Erfolg seiner Arbeit ihm erhalten und in seinem Werte schätzen werden. Mit ihrer ganzen Autorität wird die Regierung schätzen, was der einzelne Volksgenosse in einem Leben voll Arbeit sich für sein Alter und seine Kinder geschaffen hat. In diesem Vertrauen wird das deutsche Volk zum Sparen und zur Bildung neuen Vermögens angeregt werden. Das ist das beste und in Wahrheit einzige Mittel, um der deutschen Volkswirtschaft aus eigener Kraft das für die Zukunft benötigte Kapital zur Verfügung zu stellen und im übrigen auch der einzige Weg, um den Preis für Volkspapier, natürlich zu senken.

Je mehr es, uns gelingen wird, wirklich nationalsozialistisch denkende Menschen in unserer Wirtschaft zu haben, desto schneller und höher wird Deutschlands Wirtschaft wieder aufsteigen. Vor allem anderen die Nation, über alles das Wohl der Gesamtheit!

Aus Stadt und Land

Mittenfeld, den 12. Dezember 1933.

Die grimmige Kälte. Nun finds schon 14 Tage her, daß dieser Winter sein strenges Regiment führt und dabei ist noch zwei Wochen bis Weihnachten. Auf den Schlittschuhbahnen tummelt sich eine fröhliche Menge, und den Pelz-, Kohlen- und Wolllwarenhändlern laßt das Herz im Leibe. Aber manch anderem mag es etwas bange werden bei der Erinnerung, daß der berühmteste Winter von 1870/80, der so viel Schaden anrichtete, genau am selben Tag wie diesmal, nämlich am 28. November, einsetzte und dann erst im Januar oder Februar die Höhepunkte der Kälte brachte. Die größte Kälte in diesem frühen Winter wurde in der Nacht zum Montag gemessen.

Veränderung der Grußbestimmungen bei der uniformierten staatlichen Polizei in Württemberg. Die uniformierten staatlichen Polizeibeamten haben in und außer Dienst nur noch den deutschen Gruß abzugeben. Verkehrsposten grüßen — soweit die Wahrnehmung ihrer Dienstpflichten eine Ehrenbezeugung überhaupt angezeigt erscheinen läßt — lediglich durch Einnehmen der Grundstellung; sie erheben also weder den rechten Arm zum Gruß, noch legen sie die rechte Hand an die Kopfbedeckung.

Fernsprechverkehr an Weihnachten und Silvester. Am Heiligen Abend und am Silvesterabend herrscht erlaubnisgemäß ein außergewöhnlich harter Fernsprechverkehr von Ort zu Ort. Obwohl zur Bewältigung des hochweise einseitigen Verkehrs in jedem Falle alles verfügbare Personal und der erforderliche Leistungspersonal bereitgestellt werden, ist sich um diese Zeit der Verkehr oft in erheblicher Weise und verliert die Leistungsmenge. Dadurch wird die Gesprächsabweitung ungewöhnlich verzögert und viele Teilnehmer um müssen auf ihre Gesprächsmeinungen verzichten. Die Ursache der Schwierigkeiten besteht darin, daß die einzelnen Gespräche in der überwiegenden Mehrzahl zu lange ausgeht werden. Um nach Möglichkeit allen Teilnehmern aus zu dienen, ihnen besonders wertvollen Zeiten den Austausch von Nachrichten mit ihren Angehörigen, Freunden aus zu ermöglichen, sind die Fernsprecheiter der Fernsprechemittlungsstellen ermächtigt am Heiligen Abend und am Silvesterabend die Höchstdauer der gewöhnlichen Privatgespräche vorübergehend auf sechs Minuten zu beschränken, soweit die Verkehrsverhältnisse dies erfordern. Wenn eine Beschränkung der Gesprächsdauer notwendig geworden ist, werden die Teilnehmer bei Gesprächsbeginn darauf hingewiesen.

Haltet die Arbeitszeit ein! Der Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland hat vor einigen Tagen einen Bauunternehmer inhaftieren lassen, weil er seinen Arbeitern die Tariflöhne nicht zahlte und die 48stündige Arbeitszeit überschreiten ließ. Derartige Inhaftierungen sind auch vorher schon in anderen Bezirken in einzelnen Fällen vor-



gekommen. Dieser Fall geht aber vom Standpunkt des Baugewerbes aus in erfreulicher Deutlichkeit insofern über die bisherigen Maßnahmen hinaus, als der Treuhänder dem Architekten, unter dessen Leitung die Arbeit des inhaberierten Bauunternehmers ausgeführt wurde und der den Bauherren bei der Auswahl der Bauunternehmer beraten hat, angedroht hat, daß auch er eine gleiche Bestrafung zu erwarten habe, wenn er in Zukunft bei der von ihm vorzuschlagenden Auswahl der Bauunternehmer nicht darauf achtet, daß solche Angebote, bei denen nicht mit Tariflohn kalkuliert ist, überhaupt vom Wettbewerb ausgeschlossen werden.

Nagold, 12. Dezember. (Tagungen.) Am Samstagnachmittag fand hier eine Tagung sämtlicher Amts- u. Stadtschulräte des Kreises Nagold, sowie der Ortsämter der NSDAP, zum 4. Kreisbildungskurs statt. Schulungsleiter Kubach eröffnete die Tagung und sprach in anschaulicher Weise über das Berufungsgesetz. Anschließend sprach der Leiter der Gauführerschule Köttenbach, Kell, über Bevölkerungspolitik. Durch die von ihm genannten Zahlen trat der Bevölkerungsrückgang Deutschlands erschreckend in Erscheinung. Kreisleiter Lang dankte den Vortragenden und bat den Leiter der Gauführerschule, bei dem nächsten Schulungskurs das Thema weiter zu behandeln. Er stellte in Aussicht, daß Anfangs Januar ein Kreiskongress in Nagold stattfinden werde. Kreisbildungsleiter Kubach wies noch darauf hin, daß die Weihnachtsfeiern alten Stils mit dem bekannten Drum und Dran unterbleiben sollen. Das Horst Wehstedt bildete den Ausgang der Tagung. Am Samstagabend war die Ringtagung des S. d. M. in der Hitlerjugend, der auch die Obergruppenführerin Maria Schöndorger anwohnte. Nach einem Beisammensein im „Traubenstamm“ ging es hinaus zum Tagungsheim im Röttenbach. Hier hielt Köstebaum einen Vortrag über das Thema „Aufgaben und Wesen des S. d. M.“ Für die Nagolder Mädchen folgte noch ein „Heimabend“.

Freudenstadt, 11. Dezember. (Tödlicher Unglücksfall.) Ein Unglücksfall mit Todesfolge ereignete sich vergangenen Samstag um 13.15 Uhr in Freudenstadt vor dem Gebäude Nr. 1 der Karl-von-Hahn-Straße. Ein Lastkraftwagen mit 100 Zentner Eigengewicht und 70 Zentner Erbsenhub kam vom Arbeitsdienstlager her die vereiste Straße in sehr langsamer Fahrt herunter. Zur gleichen Zeit zogen zwei Pferde einen Schlitten hart am Bürgersteig herauf, auf dem vier Kinder, darunter das acht Jahre alte Töchterchen des Stadttagsdöhrners Fischer von hier, stadteinwärts gehen wollten. Als nun der Schlitten an den Kindern vorbeifahren wollte, soll nach Aussage eines der Kinder ein Pferd mit einem Fuß auf den Bürgersteig getreten sein — der Fuhrmann bestreitet dies — und wahrscheinlich fürchtete sich die kleine Fischer, sie könnte getreten oder gebissen werden, weshalb sie sich von den andern losriß, um schnell über die Straße zu laufen. Im selben Augenblick aber wollte jener Lastwagen vorbeifahren. Das Kind schlug den Kopf an den Kühler und stürzte vor das Vorderrad des bereits gebremsten, doch noch rutschenden Wagens. Nach 1.40 m stand das Fahrzeug. Dem armen Kind waren Brustkorb, Rippen und Lunge eingedrückt worden. Von außen waren Verletzungen jedoch kaum zu sehen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Den Wagenführer kann nach der ganzen Sachlage wohl kein Verschulden treffen.

Althengstett, 11. Dezember. (Brand.) Heute früh gegen 8.30 Uhr brach im Gasthaus zum „Hirschen“ hier Feuer aus. Die Ortsfeuerwehr war sofort zur Stelle. Da der Brand ersten Charakter annahm, wurde die Calwer Weckerlinie alarmiert. Das brennende Haus, welches im Besitz von Ernst Fild und an Karl Becker verpachtet ist, steht innerhalb eines eng ineinandergebauten Gebäudekomplexes, so daß die Gefahr eines weiteren Umschlagens des Brandes bestand. Die Bekämpfung des Feuers war durch den herrschenden Frost erschwert.

Herrenberg, 11. Dezember. (Straßenumbau Ochsenbrunn-Unterjettigen und Keulken-Breitenholz (Schulsteige).) Mit den Bauarbeiten an den Amtsdörpferstraße-Ochsenbrunn-Unterjettigen und Keulken-Breitenholz (Schulsteige) ist begonnen worden. Passanten sowie dem Fuhrverkehr jeder Art wird über die Zeit des Umbaus größte Vorsicht auf der Straße empfohlen.

Deßlingen, O.A. Rottenburg, 11. Dezember. (Beim Holzmachen verunglückt.) Beim Holzmachen im Kastental verunglückte am Donnerstagabend der verheiratete Richard Tröster von hier dadurch, daß er von einer fallenden Buche in den Rücken getroffen wurde. Da die Unfallstelle anderthalb Stunden vom Orte entfernt ist, mußte der Verunglückte bei der grimmen Kälte so lange warten, bis er endlich mittels Schlitten nach Hause transportiert werden konnte.

Schwenningen a. N., 10. Dezember. In seiner letzten nichtöffentlichen Sitzung beschloß der Gemeinderat die Aufhebung der hiesigen Städtischen Sparkasse als solcher und ihre Bereinigung mit der Oberamts Sparkasse Rottweil. Die Schwenninger Sparkasse wird sodann als Zweigniederlassung der Oberamts Sparkasse Rottweil weitergeführt werden. Im gemeinsamen Verwaltungsrat wird Schwenningen die Hälfte der Sitze einnehmen. Die Leitung hat Landrat Regelmann von Rottweil; sein Stellvertreter ist Oberbürgermeister Dr. Günnewein von hier.

Wollschlagen, O.A. Rürtingen, 11. Dez. (Brand) In der Nacht auf Sonntag brach in der Scheune des Bauern Schurr Feuer aus, das die Scheune völlig vernichtete. Man vermutet Brandstiftung. Der verheiratete Sohn des Geschädigten wurde verhaftet.

Heilbronn, 11. Dez. (Vorbereitungen zum Liederfest.) Die Vorbereitungen für das 33. Allg. Liederfest des Schwäb. Sängerbundes am 27. bis 30. Juli 1934 in Heilbronn wurden von den 13 Fachauschüssen, die berufen worden sind, in vollem Umfang aufgenommen. Es wird mit einer Beteiligung von 35-38 000 Sängern gerechnet.

Drybach, O.A. Künzelsau, 11. Dez. (Eine Viberatte.) Dieser Tage gelang es einem hiesigen Jäger, eine Viberatte von seltener Größe zu erlegen. Die schon seit einigen Tagen unter dem Eis von Schilfdämmern beobachtet, verfolgt und nun an das Land dem Jäger vor die Schaufelle getrieben wurde. Dieses außerordentlich schadenbringende Tier ist nun also schon in die Jagt im Unterablauf gekommen.

Ulm, 11. Dez. (Hitler-Spende des Handwerkers.) Von der Handwerkskammer wird mitgeteilt, daß bislang von den Handwerksbetrieben im Handwerkskammerbezirk Ulm 10.500 RM. als Adolf Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft gesammelt und abgeliefert werden konnten. Bei der gegebenen Notlage auch des Kleinhandwerks ist dies eine beachtliche Opferleistung.

Reichsführer der SS. Himmler

Kommandeur der Württ. Politischen Polizei

Das Büro des Reichshalters gibt unter dem 9. Dezember folgende Verfügung bekannt: Mit dem heutigen Tage ernenne ich den Reichsführer der SS., H. Himmler, zum Kommandeur der Württ. Politischen Polizei.

Murr, Reichshalters in Württemberg.

Der „NS-Kurier“ erzählt auch noch: Mit der Ernennung des Reichsführers der SS., des H. Himmler, zum Kommandeur der Württ. Politischen Polizei ist nun auch äußerlich eine Tatsache vollzogen, die organisatorisch schon seit Monaten bestand. Unter Reichshalters Murr wurde noch zu jener Zeit, als ihm als Innenminister die Polizei unmittelbar unterstand, die Politische Polizei als besondere Abteilung der Polizei eingerichtet und nach besonderen Gesichtspunkten organisiert. Die dem Reichsführer der SS. bereits weitgehenden Einflüsse führten. Diese Organisation der Württ. Politischen Polizei hat inzwischen auch in anderen Ländern Nachahmung gefunden.

Zur Ernennung des Reichsführers der SS., Himmler, zum Kommandeur der Württ. Politischen Polizei

Stuttgart, 11. Dez. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In der heutigen Morgenpresse wurde bekanntgegeben, daß der Herr Reichsführer der SS., Himmler, als Kommandeur die Leitung der Württ. Politischen Polizei übernommen habe. Damit ist eine weitere Sicherung dafür geschaffen, daß der Wille des Führers im ganzen Reich gleichmäßig und einheitlich zum Durchbruch gebracht wird. Es muß bei dieser Gelegenheit dem Herrn Reichshalters Murr und dem Herrn Innenminister Dr. Schmid der Dank dafür ausgesprochen werden, daß sie, von hoher Warteehend, die Notwendigkeiten des Augenblicks erkannt und selbstlos in die Tat umgesetzt haben.

Der Vorgang hat den Leiter der Württ. Politischen Polizei, Präsident Dr. Matthei, veranlaßt, folgendes Telegramm an den Herrn Reichsführer der SS., Himmler, zu senden:

„Mein Reichsführer! Ich habe die Ehre und die Genugtuung, Sie als unseren Kommandeur in Württemberg begrüßen zu dürfen. Damit tröstet sich ein Werk, an dem mitzuarbeiten ich in Ihrem Auftrag den Vorzug hatte. Die Württemberger, im Kriege nach alter Ueberlieferung in den Brennpunkten die Reichssturmabteilung vorantreibend, lassen es sich nicht nehmen, auch heute im Rahmen der politischen Polizei als dem Garant der Verwirklichung des Programms der NSDAP, nunmehr unter Ihrem Oberbefehl im Sinne unseres Führers in vorderster Front weiterzukämpfen. Heil Hitler!

(gez.) Dr. Matthei, Sturmbannführer.“

Aus Baden

Rom Margtal, 11. Dezember. (Diebstahl.) In Gausbach wurden einem Hausmann nach und nach von einem jungen Burischen 1200 Mark gestohlen. Es war möglich, den Dieb zu verhaften, auch konnte ein Teil des gestohlenen Geldes wieder beschlagnahmt werden. Auch bei einem Bäckermeister in Gausbach wurde eingebrochen und Verschiedenes gestohlen. — In Raumünzach und in Herrenwies wurde in Wochenendhäusern eingebrochen und für etliche hundert Mark Wertgegenstände gestohlen. Man ist der Ansicht, daß es die einen und dieselben Diebe sind, die hoffentlich bald gefasst werden. — Der Schwarzenbachstauer ist total zugestoren, ebenso die Murg.

Oberwolfach, 11. Dezember. (Echt jüdisch!) In der letzten Woche stellte der Jude Lebl einem arbeitslosen Arbeiter eine Kuh in seinen Stall. Dieser weigerte sich, das Tier anzunehmen. Der Jude überredete ihn und pries, wie viel Milch sie gebe, und daß das Füttern sich mehrfach lohne. Die Kuh war aber krank, und bevor sie dem Arbeiter vollends hingegeben werden konnte, mußte sie Freitagfrüh notgeschlachtet werden, so daß das Fleisch am Samstag hätte verkauft werden können. Bekanntlich ist Samstags Sabbat und der Jude brachte es fertig, daß das Fleisch erst am Sonntagmittag zwischen 12 und 4 Uhr das Pfund zu 35 Pfennig zum Verkauf kam. Der Jude hat also seinen Sonntag gehalten.

Letzte Nachrichten

Die Kirche im Dienste der Rassenhygiene

Berlin, 11. Dezember. Der Landeskirchenrat in Eisenach hat nach Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Rassenwesen (Präsident Dr. Abel) vom Landesbischof D. Reichardt Richtlinien herausgegeben, deren Abt. 11 lautet: „Um die Bestrebungen der Rassenhygiene zu fördern, soll der Pfarrer, wo immer es ihm möglich ist, die ein Verlobnis Schließenden auf die Bedeutung der Erbgesundheitsaufmerksamkeit machen. Er soll bei den Eltern der Verlobten darauf hinwirken, daß die Verlobten sich vor der Hochzeit Erbgesundheitszeugnisse beschaffen. Er soll sich an der staatlichen Arbeit bei der erbbiologischen Bestandsaufnahme willig beteiligen und soll die Anlegung von Ahnen- und Sippenstammbüchern fördern.“

Auflösung der Verbände berührt nicht die Tarifverträge

Berlin, 11. Dezember. Wie der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsminister mitteilen, werden durch die beschlossene Liquidierung der Arbeitgeberverbände die Rechtsgültigkeit und der weitere Bestand der zur Zeit laufenden Tarifverträge in keiner Weise berührt, da schon bisher die Treuhänder der Arbeit anstelle der wirtschaftlichen Vereinigungen Tarifverträge abgeschlossen haben. Für den weiteren Bestand der Tarifverträge bleibt die mehrfach ausgesprochene Erklärung der Reichsregierung maßgebend, daß an dem geltenden Lohnniveau zur Zeit nichts geändert werden darf.

Staatssekretär Eulich in München

München, 11. Dezember. Der italienische Staatssekretär Eulich traf am Montagabend 20.05 Uhr auf dem Münchener Hauptbahnhof ein. Zum Empfang hatten sich u. a. Baron v. Stengel im Auftrag der bayerischen Staatsregierung, Generalkonsul Minister Pittalis, sowie das Direktorium des Münchener Fassto, als Vertreter der obersten SS.-Führung Major v. Schade und Hg. Dresler von der Reichspressestelle der NSDAP, eingefunden.

Umwielungen der Winterfälle in Ungarn

Budapest, 11. Dez. Während der letzten Kältetage wurden auf verschiedenen Landstrichen fünf Personen erfroren aufgefunden. In Kispes wurde ein Nachwächter infolge der grimmen Kälte irrsinnig und wollte die Verkaufsbuden auf dem Marktplatz anzünden. Auf dem linken Ufer hat sich aus Unlach der anormale Witterung eine Reihe schwerer Unfälle ereignet. In den Dörfern verurlochte der Umhang, daß zahlreiche Brunnen eingefroren sind, zahlreiche Notstände.

Werkben

Nagold: Ewald Sturm, 20 Jahre alt.
Gailen: Rolf Oberhardt, Schweinehändler, 48 J. a.
Walldorf: Gottlieb Stidel, 14 Jahre alt, Sohn des Jaf. Stidel, Maurermeister.
Zilsbach: Barbara Kaler, Bahnwärterin a. D. Witwe geb. Blach, 67 Jahre alt.

Wetter für Mittwoch

Der Hochdruck im Norden läßt für Mittwoch mehrfach heiteres und trüdes Frostwetter erwarten.

Druck und Verlag der W. Niefer'schen Buchdruckerei, Altdorf
Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Paul

Geschmackvolle Weihnachts-Geschenke:

Bücher

In reicher Auswahl und allen Preislagen für Erwachsene und die Jugend
Bilderbücher, Märchenbücher, Bastelbücher, Lexikons, Biographien, Reisebeschreibungen, Andachtsbücher, Taschenbibel, Schatzkästlein, Vergnümeinnicht, Kunstkalender
Spiele: Quartetts, Kartenspiele etc. und viele andere in prächtiger Auswahl

Musikalien

Sprech-Apparate als Schrank- und Tisch-Apparat Koffer-Grammophone
Grammophon-Platten in allen Preislagen reichhaltiges Lager Weihnacht-Aufnahmen

Schreibwaren

Briefpapiere
Kassent., Blockpackungen mit und ohne Aufdruck
Schreibisch-Garnituren
Schreibzeuge
Füllfederhalter, Füllbleistifte
Photo-Alben
Postkartenalben
Alle Zeichenartikel
Reißzeuge
Malkasten etc.

Bilder und Spiegel!
in schöner Auswahl!

Buchhandlung Lauk in Altensteig und Nagold.





bei

Chr. Krauss, Altensteig

In kluger Voraussicht hat der Weihnachtsmann alles gut vorbereitet. Er ladet auch Sie ein, die vielen, schönen Sachen anzusehen. Sie finden in großer Auswahl sehr preiswert:

für die liebe Mutter und Tochter



Wolldecken, Steppdecken, Bettvorlagen, Läufer, Wachtücher, Tischdecken, Teegedecke, Vorhänge, Handarbeiten, Frottierwäsche, Leib- und Bettwäsche, Taschentücher, Schürzen, Arbeitsmäntel, moderne Kleiderstoffe, Mäntel, Strickjacken und Westen, Pullover, Röcke, Strümpfe, Handschuhe, Mützen, Schirme



für den lieben Vater und Sohn



Hemden, Nachthemden, Schlafanzüge, Unterhosen, Unterjacken, Pullover, Westen, Sportstrümpfe, Socken, Kragen, Krawatten, Schals, Handschuhe



für die Kinder



Bieyles Anzüge und Kleidchen, Mäntelchen, Pullover, Strampelhöschen, Jäckchen, Mützchen, Schürzchen, Strümpfchen, Hemden, Hosen, Unterröcke, Handschuhe, Taschentücher, Schirme



Grilzner
Kajser
Pfaff
Phönix

-Nähmaschinen

in allen Ausstattungen sehr billig am Lager, auch auf Teilzahlungen
Gebrauchte Nähmaschinen werden in Zahlung genommen.

Carl Bez, Piazgrafenweller.

Wenn Sie den Nagolder Markt besuchen

so werfen Sie auch einen Blick in mein Geschäft. Sie finden bei mir eine reiche Auswahl in Geschenken:
zuverlässige Uhren jeder Art,
prächtige Tafelgeräte,
Besteck,
edler Schmuck,
Tearinge in jeder Preislage,
sowie auch Brillen, Zwicker, besonders die Zeit-Optik, Thermometer, Barometer, Marschkompaß, usw.

Fr. Günther, Nagold
Fachgeschäft für Uhren und Optik

Barole für Weihnachten:

„Schenkt deutsche Bücher!“

Viehversicherungverein Altensteig.

Morgen Mittwoch, von 9 Uhr an im Schlachthaus (Freibanklokal)

junges Rindfleisch das Pfund zu 45 Pfg.

Die Mitglieder werden aufgefordert ihr Quantum abzuholen.

Zur Anfertigung von
**Neujahrs-Glückwunschkarten
und Visitenkarten**

hält sich bestens empfohlen die

W. Riekersche Buchdruckerei, Altensteig

Beitrag morgen Mittwoch schöne, Barke

Milchschweine



zu billigen Preisen in meinem Stall

Wedmann, Altmühle, Telefon Nr. 17

Ein kräftiger

Snecht

findet sofort Stelle für Haus- und Landwirtschaft

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.



in allen Größen empfiehlt

Fr. Hendler

Flaschnerei, Altensteig
Marktplatz

Fahrt am Donnerstag zum

Nagolder Markt

Abfahrt Simmersfeld 7 Uhr.

Sart



Nr. 88

Die neue

SINGER

Haushalt-

Nähmaschine

Medizinische

Zahnärztliche

Müller, Altensteig

SINGER NÄHMASCHINEN

REPARATUR

Vertreter:

Gottlieb Bühler,
Altensteig, Marktplatz

Auf den Weihnachtsmarkt

bringe ich mein reichhaltiges Lager in

Korbmöbeln

von Mk. 5.30 an

Kinderwagen

von 2.80 an

Puppensesseln

Handkörben

Arbeitskörben

sowie

Handtaschen

in kunstgewerblicher Ausführung in empfehlende Erinnerung.

Gotthilf Katz, Nagold

Unkündbare Tilgungsdarlehen

von RM. 200.— bis 5 000.— erhalten Sie auf Darlehensvertrag nach verhältnismäßig kurzer Wartezeit durch die Württ. Kreditkassa für Gewerbe u. Handel. (Unter Aufsicht des Reichsbeauftragten)

Auskunft erteilt der Landesverband württ. Haus- und Grundbesitzer-Vereine e. V., Heilbronn 44.

Hauptvertreter: Robert Geiselhardt, Altensteig.

Bei schriftlichen Anfragen Rückporto beilegen.

zur Anschaffung von Möbeln, Aussteuern, Autos, Geschäftskapital etc.

Altensteig.

Osramlampen Sicherungen

kauft man bei

Heinrich Müller

Flaschnerei und Installations-gesellschaft / Fernsprecher Nr. 226

Morgen Mittwoch von 9 Uhr an auf der Freibank im Schlachthaus junges

Rindfleisch

das Pfund zu 45 Pfennig.

Grammophon - Apparate - Platten

in sehr großer Auswahl zu Mk. 1.50, 2.50

Grammophon-Nadeln

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold.

Spielberg. Todes-Anzeige.



Tieferschüttet machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mir meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Barbara Keller

geb. Seid

im Alter von 59 Jahren unerwartet rasch entrissen wurde.

Der trauernde Gatte: Johannes Keller mit seinen Kindern

Luise geb. Keller mit Gatten Gottlob Kalmbach

Rikele

Joh. Georg

Frida und

Fritz

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 1/2 Uhr statt.